

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 20 (1898)
Heft: 38

Anhang: Beilage zu Nr. 38 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Strampelchen.

Still, wie still, s'ist Mitternacht schon,
Drunten beim Fenster duftet der Mohn,
Duftet so leise, du merkt es kaum,
Schläfert mein Kind noch in tieuen Traum.

Liese, kleine Liese, thu's Beinchen herein!
Guckt durch das Fenster der Mondenschein,
Sagt es den Bäumen, die draußen stehen,
Dah er dein nackendes Beinchen gesehn.

Früh, wenn der Wind kommt, schwatzen sie aus,
Hört es der Spatz und die Katz auf dem Haus,
Lachen die Blumen alle so sehr,
Weil unsre Liese ein Strampelchen wär!

Feuilleton.

Allerlei Menschen.

IV.

Junge Mädchen.

Das Thema ist unendlicher Variationen fähig. Es gibt, einzig in unserer Stadt, eine ganze Heerzahl junger Mädchen. Ist eines der selben dem andern vollkommen ähnlich außerlich, geschweige denn innerlich? Nein!

Da ist zum Beispiel unsere Bella. Diejenigen, die sie näher kennen, behaupten, sie sei ein Unikum. Thatsache ist, daß sie Fröhlichkeit und Jugendstil für zwei in sich vereinigt. Alles an ihr ist sprühendes Leben. Es umgibt sie fortwährend ein Strahlenkranz von aufstrebenden Böden, die sich nirgends bergen lassen wollen. Die Augen laden alles an, was in ihren Bannkreis tritt, mag es schön oder häßlich, hell oder dunkel sein. Im Sillen teilt freilich das Mädchen die ganze Welt nur in zwei Kategorien ein, in eine, die lustig, und in eine, die langweilig ist. Langweilig sind: die alten Leute, die Staublappen und Lehrbücher; lustig ist: das Freundinnenkränzchen, der Sonnenschein, die Eisbahn, der Tanz und allenfalls noch der Onkel Fritz; keines von allen braucht ernsthaft genommen zu werden. Alle Leute sind langweilig, die Frauen, weil sie zu viel putzen, die Männer, weil sie zu viel lesen. In Bellas Augen wird man frühe alt. Dreizeig Jahre sind für sie schon ein ganz grauenhaftes Alter. Und wenn es überhaupt etwas gibt, das ihr Schreiten einläßt, so ist es der Gedanke, daß sie selbst schon bald, sehr bald, zwanzig Jahre alt sein wird. Zu oft denkt sie zwar nicht an die Zukunft, sondern genießt die schöne Gegenwart. Mit Lachen beginnt sie den Tag; aber wenn man glauben möchte, bis zum Abend werde sie allmählich etwas zahmer und gelegter sein, so irrt man sich. Gerade am Abend ist sie am meisten zu allen tollen Streichen aufgelegt. Wenn es die Freundinnen verlangen, macht sie ihnen Purzelbäume vor.

Im allgemeinen hat jedermann seine Freude an dem Mädchen; denn es ist der verkörperte Sonnenchein. Aber es gibt eine Persönlichkeit, die diese allgemeine Freude nicht teilt, und das ist Bellas eigene Mutter. Die arme Frau seufzt oft und verzagt auch schon bittere Thränen. Sie möchte der Tochter Ausbildung und Erziehung so gerne ernst nehmen, aber wie kann man einen solchen Wirbelwind ernst nehmen? Die Tochter gibt der Mutter fortwährend Rätsel auf, die diese nicht zu lösen vermag. Es gab eine Zeit, da dieselbe glaubte, die Tochter hauswirtschaftlich auszubilden zu müssen, wie das ja Pflicht und Gewohnheit jeder braven Mutter ist. Sie nahm das Mädchen in die Küche, aber es verbrannte so viel Speisen, zerbrach so viel Geschirr und vergeudete so viel Eier und Streuzucker, da es nur fortwährend Leckchen backen wollte, daß die Mutter schon aus Rücksicht auf ihre Haushaltungs-lasse sich gezwungen sah, die Lehrzeit abzubrechen. Und da sie durchaus nicht mehr Erfolg in anderen Zweigen häuslicher Thätigkeit erlebte, gab sie kummervoll und unter Thränen ihre Bemühungen auf. Aber weil sie wußt, ihre persönliche Hausfrauen-ehre und mütterliche Würde sei angetastet und gesämälerzt, wenn das Mädchen unordentlich herumlaufe, läßt sie sich herbei, im geheimen der Tochter Sachen zu sticken und in Ordnung zu halten. Wenn sie jammernd sich gegenüber ihrem Mann über den schrecklichen Mangel an Fleisch und Ordnungssinn bei der Tochter beklagen will, lächelt dieser sie nur aus und meint: „Lach doch das Mädchen, wie es ist. Es muß sich ausüben. Alt und verständig wird es mit der Zeit ganz von selbst, ohne daß Du etwas zur Sache thust.“ Ja, natürlich wird das Mädchen einmal alt, aber verständiger? Vielleicht erst dann, nachdem es durch schwere Schicksale hindurchgegangen sein wird.

Und wie wird es sein, wenn es heiratet? Es wird sicher nur so den ersten besten nehmen, der

mit ihm lacht und scherzt. Und nachher, wenn der Gatte keine Geduld, kein Verständnis für dies tolle Wesen hat? Da wird es eine elende, unglückliche Ehe geben. So finnt die Mutter. Aber die Mütter haben eben ganz andere Ansichten von der Zukunft als die Töchter. Fräulein Bella hat im Sinne, sehr glücklich einmal zu sein und sehr fröhlich ihr Leben lang. Und, weil sie es so sehr will, wird sie es gewiß auch sein. Neuerliche Umstände haben dann nicht viel dabei zu ihm. Da das Schicksal unserer Bella noch so sehr in die Tiefe drücken möchte, in kürzester Zeit wird sie wieder oben auf schwimmen wie ein Pantoszfärzen.

Das Freude und Leid nicht immer bloß von äußeren Umständen abhängen, beweist Bellas Freundin, das Marienchen. Das Marienchen seufzt fast ebenso oft und viel wie Bellas Mutter, nur mit dem Unterschiede, daß, wie wir gesehen haben, diese legerer es mit Ursache und das Marienchen es ohne scheinbare Ursache thut. Hat das Mädchen es nicht gut genug? Es hat keine Nahrungssorgen, und von schweren Schicksalschlägen weiß es auch nichts. Die Sorgen und Kummerlinie müssen also wohl innerlich sein. Oft kann einen das Marienchen fast erschrecken durch seinen starren Blick; es guckt einen an und sieht einen doch nicht. Wenn es bei einer Handarbeit sitzt, so stichelt es zuerst eine Zeit lang ganz sieberhaft darauf los, und dann plötzlich lehnt es sich zurück, völlig traumverloren, und wenn die Mutter es anruft, fährt es zusammen. Marienchen's Mama könnte wahrlich auch manchmal wegen ihrer Elferken bekümmert sein, wenn nicht neben dieser Melancholie noch eine ganze Stufenleiter jüngerer Kinder da wäre, welche Anstrengungen auf das mütterliche Kümmer und Sorgen macht, und wenn nicht diesen etwas rätselhaften, verklärten Gemütszuständen des Mädchens stets wieder Zeiten folgten, da das Marienchen das gute, fröhliche Kind von früher ist, das scherzt mit den Geschwistern und Spiele erfindet für das Allerjüngste. Ja, wenn die Mutter wüßte! Über sie weiß eben nichts und wird es nie wissen. Niemand darf es wissen, bei Leibe ist! Das Geheimnis ist verborgen, abgrundtief in Marienchen's Herzen und in einem Büchelchen aufbewahrt, das mit einem Schlüsselchen verschlossen ist. Und das Büchelchen liegt in einer Schatulle und die Schatulle in einer Schublade, und Buch, Schatulle und Kommode sind verschlossen in Marienchen's Zimmer; wenn möglich, trägt das Marienchen diesen Zimmerschüssel auch noch mit sich in der Tasche herum. Wie sind nur wir hinter das große Geheimnis gekommen? Es ist fast eine Sünde, es auszuplaudern. Unser Marienchen dichtet! Oder vielleicht besser gesagt, es macht Strophen. Denn für eine Dichterin hält sich das Mädchen selbst nur in ganz flüchtigen, besonders gehobenen Augenblicken. Es hat auch nicht im Sinn, andere mit seinen Dichtungen zu beschließen. Dieselben gehören nur ihm allein, sie sind ein getreutes Abbild seines Selbst, eine Chronik seines jungen Lebens, deutlicher ausgedrückt: es ist ein Tagebuch in Versen, das unter Marienchen führt. Und da Gemütsfähigkeit einer der Grundzüge ihres Wesens ist, hält sie es für ihre Pflicht, auch das kleinste Ereignis getreulich zu Papier zu bringen. Und daher erschrickt sie auch beinahe, wenn sie etwas erleben muß; denn schon fast währenddem sie es erlebt, fragt sie sich ängstlich: Mein Gott, wie sage ich das nur gleich wieder recht poetisch? Sie weiß, nun kommen jene Stunden der Nacht, da sie müde ihr Hirn durch Alphabet und Grammatik hält nach einem Wort, das sich nicht finden will, und jene Stunden des Tages, da sie für nichts mehr Sinn und Gedächtnis hat, als für ihre Verse, da sie den Braten in der Küche, den Fingerbrot an ihrer Hand und die Wollten am Himmel nach einem Reim fragen möchte, der ihr fehlt zum Schluß des Ganzen. Sie weiß dabei nicht mehr, ob sie hungrig ist oder durstig, ob sie ist oder trinkt, ob sie geht oder steht, es ist eine wahre Märterzeit, die das Mädchen sich selbst immer wieder auferlegt.

Wenn dieselbe jedoch vorbei ist, dann hat das Marienchen dafür auch ein erhebendes Gefühl von gethaner Arbeit, erfüllter Pflicht. Eine stillle Fröhlichkeit erfüllt sie, die ihr Wesen ganz verläßt. Sie möchte alle Menschen umarmen und alle an ihr Herz drücken. Es leuchtet wieder die Sonne, es glänzen die Sterne, und das Leben ist wieder fröhlich.

Das gute Marienchen! Ja, gut ist es. Es liegt versteckt ein edler und süßer Kern in dem Mädchen, der sich vielleicht einmal auswächst. Die Hingebungs- und Opferfreudigkeit, die in ihm schlummert, offenbart sich vor der Hand noch als eine etwas eigenständliche, wenn man will, nutzlose Thätigkeit; es ist jedoch bereits der unklare Drang, sich auszuleben, der Wunsch, seine Freude zu versuchen, die das Mädchen darauf geführt haben. Bei Bella offenbart sich derfelbe Drang als stürmisches Plätschern, bei Marienchen arbeitet er mehr in der Stille und nach innen. Einst vielleicht, in einer heimlichen Stunde, wird ein geliebter Bräutigam dem Mädchen

sein bisanhin so sorgsam gehütetes Geheimnis abfordern, und er wird den bösen Zauber von ihm nehmen, so daß sich sein treues, hingebendes Wälten bei Tageslicht offenbaren und denen zu gute kommen kann, die ihm am nächsten stehen.

Fräulein Bella, die gewohnt ist, allen Leuten Beinamen zu geben, heißt das Marienchen den Sternenhimmel, vielleicht wegen ihrem freundlich rätselhaften Wesen. Die nächstfolgende Freundin aber, die Albertha, nennt sie das Strohdach.

Wie kommt nur Fräulein Bella zu diesem Vergleich? Ist es Albertinen hellblondes Haar? Sind es ihre etwas schweren, ebenfalls mit hellblonden Wimpern besetzten Augenlider, welche sie auf den Namen brachten? Oder vielleicht die weitausladenden Achseln und Hüften, die ganze Statur, welche das behagliche Bild eines strohgedeckten Hütchens erwecken könnten?

Wir hoffen wenigstens nicht, daß Fräulein Bella das Wort Stroh mit dem Begriff von etwas Leerem, Hohlem oder Trockenem in Verbindung brachte. So ist es sicher, daß Fräulein Albertine keine Verse macht. Ihre Lektüre beschränkt sich an den Wochen-tagen auf die Anzeigen im Tagblatt, am Sonntag liest sie die „Frauen-Zeitung“. Für mehr, erklärt sie, habe sie keine Zeit. Sie ist sehr flink mit der Nadel, mit Strick-, Häkel- und Nähnadel, und da ist es ihre Passion, wenn das Nötige für den Haushalt gehabt ist, allerhand künstliche Gebilde aus der Wollzettelung nadzuhämmern in Kissen und Häubchen, in Kragen und Decken. Das ist für sie Poetie, herzliche Genugthuung. Den selben Anteil bringt sie Kochrezepten entgegen. Ein solches etwa in einen delikaten, ausgezeichneten Kuchen umzusehen, das findet sie interessanter, als einen Roman zu lesen. Ob etwas daraus werde, ob das Werk gelinge, das ist ihrer Ansicht nach wichtiger, als zu erfahren, ob zwei beliebige Menschen in einem Buche sich tragen. Die dritte Passion von Fräulein Albertine hat nun freilich etwas Poetisches an sich. Das Fräulein zieht sich regelmäßig jedes Jahr ein Brett voll Hyacinthen, und der köstliche Duft, der während dem Winter ihre Stube erfüllt, der umgibt in den Augen ihrer Freundinnen die fernige, breitshultrige Gestalt Albertinen mit einem Schimmer von Poetie. Ihre ruhige, sichere Art hat etwas Wohlthuendes. Ihr ganzes Wesen ist stets klar, einfach, natürlich. Sie kennt keine Laune und keine Kollererie. Das Leben wird für sie, die Große und Starke, keine Überraschungen haben, es wird sie aber auch in keiner Weise niederdrücken können, sie wird jeder Situation zu begegnen wissen. Ihr Mann, ihre Haushaltung werden einst gut beorgt, ihre Kinder gesund und kräftig sein. Sie wird für die meisten den Idealtypus einer Frau vorstellen, als eine Mutterin, eine Mutter der Menschheit. Unter ihren Töchtern wird sich wohnen sein, sicher und warm, wie unter dem schützenden Strohdach. In diesem Sinne hat Fräulein Bella den Namen für die Freundin richtig gewählt. (Schluß folgt.)

Tolstoi contra Tolstoi.

Eine eigentlichem Schicksalsfügung will es, daß dem Grafen Tolstoi in seinen ethischen Grundanschauungen, speziell in den extremen Forderungen, die er in seiner berühmten „Kreuzersonate“ im Namen des christlichen Geistes an die Menschheit stellt, ein schäfer Gegner erwachsen ist und zwar in seinem eigenen Sohne L. N. Tolstoi. Dieser hat vor wenigen Wochen in einer russischen Zeitschrift mit der Erzählung „Ein Prädikat von Chopin“ debütiert, die in Russland genialiges Aufsehen hervorgerufen hat, einerseits weil ihr Verfasser sich darin als ein höchst beachtenswertes, vielverprechendes, schriftstellerisches Talent offenbart, mit dem man noch zu rechnen haben wird, andererseits weil die Erzählung eine direkte Entgegnetung auf die „Kreuzersonate“ des alten Tolstoi und somit ein literarisches Ereignis von größtem Interesse darstellt. Der Standpunkt des jungen Tolstoi in Bezug auf das sexuelle Problem ist dem seines Vaters diametral entgegengesetzt: während der alte Tolstoi Keuschheit, Ehe-losigkeit, Entfaltung predigt, wirkt der Sohn frisch und fröhlich aller griesgrämigen Bedenken über den Haufen, zeigt die verderblichen Folgen der „Entfaltung“ ebenso wie die einer allzu schwärmerischen Liebe, deckt mit hellem, unbefangenem Auge überall die Ursachen der Dinge auf und kommt zu dem prosaischen, aber folgerichtigen Schluß: „Heiraten!“ Eine deutsche Übersetzung der Erzählung ist in dem soeben zur Ausgabe gelangten 18. Heft der Halbmonatsschrift „Aus fremden Zungen“, des betannten Organs für die Erzählungsliteratur des Auslandes (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt), enthalten.

Präsident Faure als Romanfigur.

Im Pariser Maraisviertel lebte zu Anfang der achtziger Jahre eine reiche Dame, die sich durch großen Wohlthätigkeitsgeist auszeichnete. Sie bewies dies unter andern durch ihre Nachsicht gegen einen ihrer Mieter, einen Bronchialbäder, der ein Grenzmann, aber in seinen geschäftlichen Unternehmungen so unglücklich war, daß er meist seine Wiete nicht bezahlen konnte. Die Dame starb im Jahre 1884, und ihr Haus kam in den Besitz

ihres Neffen Félix Faure, damals Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern. Dieser hatte mit dem säumigen Mieter keine Nachricht und sah ihn, als er wieder seinen Mietzins nicht bezahlen konnte, ohne weiteres an die Lust. Dabey zur Verzweiflung gebracht, entzündete sich der unglückliche Mann im benachbarten Kanal St-Martin, nachdem er einen ihm befreundeten, gleichfalls im Marais-Viertel wohnenden Romanenfritschieler von seinem Entschluß benachrichtigt und ihm die Fürsorge für seine beiden Söhne ans Herz gelegt hatte. Der Romanenfritschieler, der kein ander als Alphonse Daudet war, brachte die beiden Waisen zu Félix Faure, der über die Folgen seiner Handlungswut sehr bestürzt war und seine Härte wenigstens soweit wieder gut machte, als er die beiden Kinder auf seine Kosten erziehen ließ. Für Daudet aber wurde der Vorfall zum Ausgangspunkt seines leichten Romans „Soutien de Famille“, „Die Stütze der Familie“, der vor einigen Monaten, kurz nach dem Tode des berühmten Dichters, erschienen ist und in deutscher Übersetzung gegenwärtig in der Halbmonatsschrift „Aus fremden Augen“ (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt, monatlich erscheinen 2 Hefte à 50 Pf.) veröffentlicht wird. Wir finden da gleich im ersten Kapitel den oben erzählten Vorfall nur wenig verändert erzählt; der jetzige Präsident der französischen Republik erscheint dabei unter dem Namen „Marc Javel“ und tritt, nicht gerade schmeichelhaft geschildert, auch im weiteren Verlaufe des Romans auf, zuletzt als Marineminister, während Daudet die Rolle, die er selbst in der Geschichte gespielt, dem Sous-Chef der Kammerstengraphen, Pierre Jardot, einem alten, ehrenhaften Republikaner, zuerteilt hat.

Briefkasten der Redaktion.

Fr. S. B. in G. Sind Ihnen G. Hermeghs „Strophen aus der Fremde“ nicht bekannt? Hier die zwei letzten Werke der Poetie:

Du wirkst nicht hingehn wie das Abendrot,
Du wirkst nicht still wie der Stern des Abends,
Du stärkst nicht einer Blume leichter Tod,
Kehrst Morgenstrahl wird deiner Seele trüben.

Woht wird du hingehn, hingehn ohne Spur,
Doch wird das Gland deine Kraft erst schwächen,
Sanft stärkt es eingig sich in der Natur,
Das arme Menschenherz muß stärklich brechen.

Hausmutter in A. Remy-Reistärke ist in der That ein ganz vorzügliches Präparat. Mit andern derartigen Fabrikaten verglichen, ist sie auffallend aus-

giebig im Gebrauch; der damit erzielte Appret ist nicht hart, und brüchig, sondern außerordentlich geschmeidig und doch widerstandsfähig; die gefärbten Flächen nehmen den Schnitt nicht leicht an, und das Glätten vollzieht sich sehr leicht. Es braucht schon eine ganz ungelißte Glätterin, um beim Gebrauch von Remy-Reistärke beim Glätten der Stärkendose noch Schwierigkeiten zu haben. Für dunkle Wäsche, welche die Reistärke kein schönes Aussehen verleiht, ist neuerdings ein besonderer Appret in den Handel gekommen, den das diesseitigen Blümchen der jünglichen Haushälften völlig entsprechen soll. Wir machen damit gegenwärtig selbst unsere Versuche und werden unsern Befund seiner Zeit zur allgemeinen Kenntnis bringen.

M. B. J. Der Mensch muß es rechtzeitig lernen, sich mit guter Art in allerlei Unbequemlichkeiten zu schicken, denn mit Mängeln haben wir es nun einmal zu thun, und viele davon lassen sich auch mit dem besten Willen nicht beseitigen. Es heißt also, gute Miene zum bösen Spiel machen und den Verhältnissen die beste Seite abgewinnen. Diese Kunst schließt das Königliche in sich, was dem Menschen im Leben zu teilen werden kann: sie verbürgt uns das dauernde Glück.

Beforge in A. Jede denkbare Rücksicht ist einem solchen Kranken gegenüber am Platze. Folgen Sie in diesem Falle einzig Ihrem Pflichtgefühl und Ihrem guten Herzen.

Vve. J. Es ist ganz am Platze, daß Sie dem Dichter, dessen Werke Ihren Lebensgang in so glücklicher Weise beeinflusst, sich zu lebhaftem Danke verpflichtet fühlen und daß Sie diesen Dank ihm auch in greifbarer Weise bekräften wollen. Sie können dies aber ganz wohl selbst bejahren, ohne aus Ihrer Reserve heraustrreten zu müssen. Eine ganz offene Darstellung der Vorgänge wird dem Benannten ebenso interessant, als wertvoll sein. Namen und Orte brauchen Sie nicht zu nennen, und die Sendung können Sie leicht auf der Reise aufgeben, so daß Sie keine Indiscretion zu fürchten brauchen.

Frau M. J. in A. Als zweckmäßigstes Patentschenk für die vorliegenden Verhältnisse betrachten wir eine Lebensversicherung, für welche die Prämie so lange bezahlt wird, bis der junge Mann vermöge seiner Anlagen, Kenntnisse und Bildung und daraus resultierenden Erwerbes dies selbst zu thun im Stande ist. Dass nebenbei für eine tüchtige Erziehung und Ausbildung gesorgt werden muß, versteht sich von selbst. Eine ansehnliche Lebensversicherung wird in Fragen der Verheilung von verständigen Eltern als Vermögen taxiert. Ein ungewöhnlicher Fall verlangt außergewöhnliche Maßregeln.

Frohheim Rosenbergstrasse, St. Gallen.

Ein angenehmes Leseheim
für Damen aus der Stadt und vom Lande bildet das nun wieder gesicherte Lesezimmer des Friedensvereins St. Gallen und Umgebung. Frauen und Jungfrauen finden darin verschiedenartigen angenehmen Lesestoff, sind ganz ungestört und können zugleich, vielleicht ermüdet von der Reise oder auch nur von Ausgängen, dasselb lesend bequem ausruhen. [1669]

Manche teure Badereise

1120 könnte oft bei rechtzeitigem Gebrauch von **Gollez' Eiseneognac** erspart werden. Seine gute Wirkung bei Bleichsucht, Blutarmut, Schwächezuständen etc. ist weltbekannt und von vielen Aerzten und Professoren anerkannt. Allein echt mit der Marke „2 Palmen“ à Fr. 2.50 und Fr. 5.— in allen Apotheken.

Hauptdepot: **Apotheke Gollez in Murten.**

Kräftigungskur bei Lungenleiden.

Herr Dr. G. Sarmann in Beverstedt i. S. schreibt: „Dr. Hommel's Hamalogen habe ich bei einer Patientin mit beginnender Lungenentzündung und großer vorperlicher Schwäche, die eine Folge eines langen Kindbettfebers war, mit sehr günstigem Erfolge angewandt. Der Appetit verbesserte sich zufrieden, die Blutarmut nahm von Tag zu Tag stetig ab.“ Deposits in allen Apotheken. [1077]

Welche glückliche Tante oder liebende Großmutter hätte nicht Freude daran, ihres erwarteten kleinen Lieblings-Baby - Ausstattung mit Spangen und Stickerien hübsch zu verarbeiten? Und welche sorgliche Mutter wünschte nicht, ihrer erwachsenen Tochter Leib- und Bettwäsche geschmackvoll auszuschmücken? Die meisten meinen aber aus Gründen der Sparsamkeit auf die Anschaffung solcher Stickerien von Grund auf selber an, mache sie nadelfertig und bereche sie so billig, wie ein Fabrikant mit fremden Arbeitskräften selbe liefern kann. Ich sende auf Verlangen Muster mit Preisangabe, wenn dem Begehrten das Postporto beigelegt wird. Sendungen im Betrage von über fünf Franken erlebige ich unter Nachnahme kostenfrei. Kleine Arbeiterin A. B. 1059.

Für den am 1. November beginnenden Herbststurz der Haushaltungsschule Rüttigen am Thunersee sind noch Plätze frei.

Seid.-Samte u. Plüsche

Fr. 1.90 bis 23.65 per Meter

[1374]

sowie **Schwarze, weisse u. farbige Henneberg-Seide** v. 85 Cts. bis Fr. 28.50 p. Met. — glatt, gestreift, larriert, gemustert, Damast etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Delfins etc.) **Seiden-Damaste** v. Fr. 1.40 — 22.50 **Ball-Seide** v. 85 Cts. — 22.50 **Seiden-Bastkleider** p. Robe „ 10.80 — 77.50 **Seiden-Grenadines** „ Fr. 1.35 — 14.85 **Seiden-Foulards bedruckt** „ 1.20 — 6.55 per Meter. **Seiden-Armures, Monopols, Cristalliques, Molle antique, Duchesse, Princesse, Moscovite, Marcellines, seide Steppdecken- und Fahnenstoffe etc. etc. franco ins Häus.** — Muster und Katalog umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich.

Sterilisierte Alpen-Milch.
Berner Alpen-Milchgesellschaft.
Von den höchsten wissenschaftlichen Autoritäten als bester und einfacher Ersatz für Muttermilch warm empfohlen.
In Apotheken oder direkt von Stalden, Emmenthal, zu beziehen.

Zuverlässigste und kräftigste Kindermilch.



Halsanschwellung, Gesichtsausschläge.

1225 Kann Ihnen mit Freuden mitteilen, dass die von Ihnen brieflich angeordnete Kur sich gut bewährt hat. Nicht allein die **Halsanschwellung**, sondern auch die **Gesichtsausschläge**, Mitesser sind beseitigt, die Säuren sind ganz abgedorrt. Es ist das eine wahre Wohltat für mich. Ich danke Ihnen bestens und werde Sie überall empfehlen. Frauenfeld, den 17. Okt. 1897. Heinrich Kübler, Trompeter, bei Frau Wwe. Gut, zum Oelgarten. — Die Echtheit obiger Unterschrift des H. Kübler beglaubigt: Frauenfeld, 17. Okt. 1897. Gemeindammannamt Frauenfeld: Hermann Rogg. — Adresse: „**Privatpoliklinik**, Kirchstr. 405, Glarus.“



Der Liebling der Hausfrau
ist die Zuckersessen von
Leuenberger-Eggimann, Huttwil

Erste Kaffee-Essenz von
der Schweiz, mit golden Medaille diplomiert
Vielfach prämiert, ärztlich empfohlen.
Diese Zuckersessen wirkt vermöge ihrer Reinheit und Güte mehr als Kaffeeeverbesserer
wie als Kaffeesurrogat und ist daher allen anderen Kaffeezusatzmittel unbändig vorzuziehen, denn sie gibt dem Kaffee eine schöne, goldgelbe und klare Farbe und einen feinen Geschmack.

Unentbehrlich für jede Küche.

Sie hat in den feinsten Hotels, Restaurants,
sowie Anstalten und Spitäler Eingang gefunden.
Jedermann, der damit einen Versuch macht,
wird dieses vorzügliche Surrogat immer wieder verwenden.

In ein gut renommiertes Bahnhof-Restaurant auf dem Lande wird eine treue, brave Tochter als **Kellnerin** gesucht. Offerten unter Chiffre A J 1781 poste restante, Ragaz. [1781]

Eine Tochter, brav und gesund, welche schon mehrere Jahre in der Damenschneiderei thätig war und auch in den Hausegeschäften gut bewandert ist, sucht Stelle bei einer tüchtigen Damenschneiderei oder in einem Privathaus. Gefällige Offerten unter Chiffre B 1775 befördert die Expedition d. Bl.

Eine Tochter aus guter Familie, französische Schweizerin, 21 Jahre alt, protestantischer Konfession, von gutem Charakter, fröhlichem, heiterem Wesen und angenehmem Aussehen, sucht Stelle als Fräulein zu Kindern, mit denen sie französisch sprechen könnte. Sie würde auch irgend eine andere passende Stelle annehmen; doch würde sie das Gesuchte vorziehen, weil sie eine grosse Kinderfreundin ist. Beste Referenzen. Offerten unter Chiffre VS 1740 gef. an die Expedition d. Bl.

Gesucht:

in ein erstes Blumengeschäft in St. Gallen eine tüchtige Tochter, welche auch Hausegeschäfte zu verrichten hat. Günstige Stelle und familiäre Behandlung wird zugesichert. Nur Bewerberinnen mit guten Referenzen werden berücksichtigt. Offerten befördert die Exped. [1780]

Ein alleinstehendes Fräulein welches einen Laden auf dem Lande besitzt, sucht als **Pensionär** ein junges Mädchen, welches sich im Französischen ausbilden möchte. [1756]

Nähre Auskunft erteilt Melle, Lina Degallier in Nyon (Waadt). (H 8004 X)

Gesucht:

für Aegypten eine nette Tochter mit guter Schulbildung, nicht unter 20 Jahren, zu Kindern, vorzugsweise franz. Schweizerin, auch deutsch sprechend. Gute Zeugnisse, sowie Photographie erwünscht. Anmeldungen unter Chiffre J B 1778 an die Exped. [1778]

Gesucht:

eine zuverlässige Bonne für eine Familie mit 3 kleinen Kindern. Offerten mit Photographie und Zeugnisaufschriften an die Exped. d. Bl. [1755]

Modes.

Tüchtige Arbeiterin per 1. September gesucht. Offerten unter Chiffre J K 1767 befördert die Expedition dieses Blattes. [1767]

Töchter-Pensionat

Lonay am Genfersee (Schweiz). Franz., englische und deutsche Sprache. Musik, Zeichnen und Malen. Nähere Auskunft erteilt Melle, Rochat. Nachfolgerin von Fr. Ogl. [1768]

In einer best empfohlenen Familie der französischen Schweiz könnten einige Töchter Aufnahme finden behufs Erlernung der franz. Sprache. Angenehmes Familienleben; gute Schulen im Orte. Sich zu wenden an: Mme. Besson, place Bel Air, Yverdon. [1773]

Kath. Töchter-Institut

Faubourg du Crêt 21, Neuchâtel. [1771]

Für Prospekte wende man sich an die Vorsteherin. Eintr. auf Ende Oktober.

Zu vergeben in Genf für sofort eine

Pension

mit sehr guter Kundschaft, auch im Winter. Preis Fr. 7000 bei geringer Anzahlung. — Sehr gute Gelegenheit für zwei Schwestern oder Freundinnen, für eine Witwe oder ein junges Ehepaar. Weitere Auskunft durch Postfach 2356, Bern. [1777]

Kaffee.

Enorm billig!

5 Kg. Santos, ordinär für Fr. 5.—
5 " Camp., erles., reinschm. " 6.50
5 " gelb, grossbohn. " 8.50
5 " Perl, grün, kräft. " 8.50
5 " gelb, hochf. " 10.—
5 " Liberia, " Special für schwarzen Kaffee " 11.50
Malaga, in Fässchen v. 16 Lit. " 16.— empfohlen

1774] Gebr. Kamm, Mühlhorn.



Konstantes
reiches Lager
in sämtlichen [1764]

Krankenpflege- und Sanitäts-
Artikeln

Gebrauchsgegenständen
für Hebammen u. Wöchnerinnen
für Frauen- u. Kinderpflege.

Für Damen weibl. Bedienung.

C. Fr. Hausmann Hechtpothek, St. Gallen.
Sanitäts- | Goliathgasse 4, 1. St.
Geschäfte | Kugelgasse 4, 1. St.

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme
btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [1043]

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Gegründet 1876.

Fabrikdepot

Gegründet 1876.

HUTTWYL
(Kt. Bern).

J. MEER

HUTTWYL
(Kt. Bern).

Billigste und vorteilhafteste Bezugsquelle für

Matratzenhaar, Wolle, Seegras, Drill, Flaum und Bettfedern

in allen Preislagen.

Strenge reelle und prompte Bedienung. Muster und Preisverzeichnis gratis und franko. Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich

1779] (H 3626 Y)

J. Meer.

Koch- und Haushaltungsschule

zugleich Gesundheitsstation (O H 1812)
im Schloss Ralligen am Thunersee, empfohlen durch den gemeinnützigen

Verein der Stadt Bern.

Herbstkurs vom 1. November bis 20. Dezember. Kursgeld Fr. 130.—150.

Winterkurs vom 6. Januar bis 24. Februar. Kursgeld Fr. 100.—120.

Prospekte stehen zu Diensten. Christen, Marktgasse 30, Bern.



Remy-Reisstärke

ist die beste und billigste, weil blendend weiss und von grösster Ergiebigkeit. Zu haben in den besseren Drogen- und Spezereihandlungen. [1672]



Wettermäntel

aus wasserdichtem Loden, in grosser Auswahl

Bündnertücher und Damenloden

reinwollen, in allen möglichen Nuancen

1769 empfohlen zu billigen Preisen Gebr. Furger, Chur.

Koch- und Haushaltungsschule

von Frau L. Herzog geleitet.

Birmansgasse 27 BASEL Birmansgasse 27.

Prospekt zur Verfügung. — Prima Referenzen.

Es empfiehlt sich bestens

(H 3922 Q) 1719

Frau Witwe Herzog.

Reiner Hafer-Cacao

Marke: Weisses Pferd

ist das beste und gesündeste Frühstück für jedermann. — Für Kinder und magenschwache Personen ist er ein unschätzbares Nährmittel. Empfohlen von einer grossen Anzahl bedeutender schweizerischer Aerzte. — Bestes Produkt dieser Art. [1468]

Preis per Carton à 27 Würfel Fr. 1.30
" Paquet, loses Pulver " 1.20 } rote Packung.

Alleinige Fabr.: MÜLLER & BERNHARD, Cacaofabrik, CHUR.

Kinder-Nähr-Mehl

mit [1748]
kondensierter Milch und Malzextrakt
chemisch untersucht, sanitär begutachtet,
für Kinder vom zartesten Alter an empfiehlt

O. Praxmarer
Metzgergasse 17, St. Gallen.
Prompter Versand nach auswärts.

Sanatorium

NIDAU bei Biel (Kt. Bern)

für Nervenkrank, chron. und
Hautleiden, Spitz- und Klump-
fussbehandlung nach eigener,
bewährter Methode. (O H 1218)
Sorgfältige, individuelle ärztliche
Pflege und Behandlung. Milch-
kuren, Terrainkuren, schattige An-
lagen, Seebäder.

Telephon! Telefon!
Tramverbindung.
1404] Möri, prakt. Arzt.

BOHNEN.

Versand bis Ende September.
Buschbohnen, zart, ohne Fäden, per

10 Ko. Fr. 3.50

grün 10 " 3.—

„ ganz kl. Einm. 10 " 5.—
Stangenbohnen, Juli-Neuheit, zart und
feinste aller Bohnen, mittelgross, ganz
ohne Fäden, 10 Kilo Fr. 4.50.

Stangenbohnen in vielen Sorten, zum
Dörren u. s. w., 10 Kilo Fr. 3.—
Anpflanzung etwa 5 Juch. Versand
sofort unter Nachnahme. Verpackung
zum Selbstkostenpreis. (H 2520 Lz)

Gurken, grosse, per Stück 10 Cts.

H. Esser, Muri (Aarg.).

Engros-Versand von Konserven und
Gemüsen. [1738]

Neuheit



Neuheit

Brunnenschweiler Sohn's Erben

Leinenappretur

gibt allen, auch dunklen Wäschegegen-
ständen, Vorhängen, Spitzen

weiche Steife
ohne Spiegelglanz.

Widerstandsfähig gegen Feuchtigkeit.

Zu haben: St. Magnihalden 7; in den
Lokalen des Konsumvereins; E. Haus-
knecht, Hechtplatz; Fr. Zöllig, St. Jakob-
strasse; A. Hemmer, Speiservorstadt;
O. Osterwalder, Schwalbenstr. [1771]

Universal-Frauen-Binde

waschbar, Monatsbinde
einfachstes, bequemstes und empfehlens-
wertestes Stück dieser Art. Zahlreiche
freundliche Anerkennungen. Gürtel mit
6 Binden und in 3 Grössen à Fr. 6.50
und Fr. 7.50 per Nachnahme. [890]

Frau E. Christinger-Beer, Wil (St. Gallen).

Schnellglanzwickse von

als das beste
Fabrikat
bekannt.

SUTTER-KRAUSS & CO
SOBERHOFEN, Thurgau.

Sofortiger Glanz!
Grösster Fettigehalt!

(Z L 102 H) [924]

Farbenfabriken vorm.
Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.
Abteil. f. pharmaceut. Produkte.



Somatose

ein aus Fleisch hergestelltes und die Nährstoffe des Fleisches (Eiweißkörper und Salze) enthaltendes Albumosen-Präparat, geschmackloses, leicht lösliches Pulver, als hervorragendes

Kräftigungsmittel

für schwächliche in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Nervenleidende, sowie in Form von

Eisen-Somatose

besonders für [1516]

Bleichsüchtige

ärztlich empfohlen.

Somatose regt in hohem Masse den Appetit an. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Doch ich durch das einfache Hellverfahren des Herrn Oppy vom meinem südländischen Magen- und Darmkratzer durch Gottes Gnade vollständig geholt, woher ich die Empfehlung liefern kann, öffentlich zu danken und ähnlich Leidenden zu empfehlen, füllt schriftlich an Herrn Dr. J. F. Oppy in Hölzle, Solothurn, zu wenden, dererlei seines Buch und Fragebogen gratis. [1497] Frau Anna Günter, Unterhassau, St. Schaffhausen.



MAGGI'S

Suppen-Rollen zu Erbs-, Reis -Julienne-, Tapioca-, Kartoffel-, Kost-, Gemüse-, Grünkern-, Einbrennsuppe etc. sind zu haben in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften. [1730]

Die feinste und zugleich billigste Schwarzkaffeemischung für Kenner erhält man durch folgende zuverlässige Mischung: Separat gerösteter natur-gelber Kaffee (speciell aromatisch), à Fr. 1.20 das Pfund, mit ebenfalls separater geröstetem tief-grünem Plantagekaffee (speciell stark chargierend), garantiert naturgrün, à Fr. 1.15 d. Pf. Jede dieser beiden Sorten ist auch für sich allein vorzüglich. Muster gratis durch das „Kaffee-lager Locher, Spitalgasse“, Bern. (H 3622 Y) [1782]

Schweizerfrauen unterstützt die einheimische Industrie!

Wer Kleiderstoffe

bestes Schweizerfabrikat, in reiner Wolle, von Fr. 1.25 an der Meter in jedem gewünschten Metermass zu wirklichen Fabrikpreisen kaufen will, verlange die Muster bei der neu eröffneten Fabrikniederlage

Ph. Geelhaar in Bern.
Telephon Nr. 327. [1855]

Muster umgehend franko.

N.B. Bei Trauerfällen verlange man die Muster telegraphisch oder telephonisch.

Für praktische und sparsame Hausfrauen eignet sich am besten [1611]

Heinrichsbader Kochbuch

von L. Büchi.
Verlag: Orell Füssli, Zürich.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Damen-, Herren-, Knaben-

ODEN EINZIGES SPECIAL-GESCHÄFT FÜR SCHWEIZ
ZÜRICH BAHNHOFSTR. 11
Jordan & Cie.

Meterweise!
Anfertigung nach Mass!
Fert. Jaquette - Costüme
von Fr. 25. an. [1641]

Frauen- und Geschlechts-krankheiten, Periodenstörung, Gebär-mutterleiden

werden schnell und billig durch eigene Mittel (auch brieflich) ohne Berufsstörung unter strengster Diskretion geheilt von

Dr. med. J. Häfliiger
1714] Ennenda.

Das Buch über die Ehe
ein wissenschaftliches und belehrendes Werk mit 39 Abbildungen von Dr. med. Retan. Fr. 2.25. — Gegen Einsendung von Briefmarken frei. [1042] Gustav Engel, Berlin 51, W. 9.

L-Arzt Fch Spengler

prakt. Elektro-Homöopath. — Hydrotherapie. — Massage (System Dr. Metzger) und schwed. Heilgymnastik.

116 Stapfen 116 Heiden Ht. Appenzell A.-Rh.

Sprechstunden: an Werktagen 8-9 und 1-2 Uhr, an Sonntagen 11-12 Uhr. Mittwoch 2-4 Uhr in Walzenhausen (Hotel Bahnhof). [1716]

Telegrammadresse: Spenglerius, Heiden.

Gesellschaft für diätetische Produkte A.-G., Zürich.

Enterorose.

Bestes, rein diätetisches Nährmittel für Erwachsene und Kinder bei allen Störungen des Verdauungsapparates, wie Katarrhe, Diarrhoe, Cholera nostras, Dysenterie. [1662]

Ueberraschende Erfolge, wo andere Mittel nichts mehr halfen — laut Zeugnissen von Professoren und Aerzten und Dankschreiben von Privaten.

Verkauf nur in Apotheken.

Institut für junge Mädchen

Melle, J. Dubois, institutrice

Faubourg du Lac 21, Allée du Jardin anglais, Neuenburg (Schweiz).

Gründliche Erlernung der französischen Sprache und einer praktischen Haushaltung. Mein Pensionat ermöglicht jeder Tochter, nach Wunsch bei mir einen Koch-, Plütt-, Lingerie- und Konfektionskurs theoretisch und praktisch mitzumachen. Ich garantiere, dass mit meiner diplomierten Methode jede junge Tochter bald im stande sein wird, alle ihre Kleider selbst anzufertigen. Fräulein, die nur einen Kurs (Dauer 3 Monate) nehmen wollen, haben zugleich die beste Gelegenheit, sich in der französischen Sprache zu üben. Familienleben. Mässiger Pensionspreis. Erkundigungen bei früheren Schülerinnen. Geprüfte Lehrerinnen für Französisch und Englisch. Prospekte stehen zu Diensten. [1724]

Vorhangstoffe

eigenes und englisches Fabrikat, weiss und crème in grösster Auswahl liefert billigst [1128]

das Rideaux-Geschäft

J. B. NEF

HERISAU — zum „Merkur“

Muster franko. Etwaige Angaben der Breiten erwünscht. (W 568)

Töchter-Pensionat

→ Ray-Moser ←
in FIEZ bei GRANDSON

(gegründet 1870)

könnte bis Mitte Oktober noch einige Zöglinge zur Erlernung der franz. Sprache aufnehmen. — Gründlicher Unterricht. — Familienleben. — Moderate Preise. — Musik, Englisch, Italienisch, Malen. — Beste Referenzen und Prospekte zu Diensten. Für nähere Auskunft wende man sich direkt an Mme. Ray-Moser.



Allgemeine Töchterbildungsanstalt

1757] (früher Kunst- und Frauenarbeitsschule) (H 4338 Z)

Zürich V. Vorsteher: Ed. und E. Boos-Jegher. Eisenbahnstat. Stadelhofen.

Beginn neuer Kurse an sämtlichen Fachklassen 10. Okt.

Gründl. prakt. Ausbildung in allen weibl. Arbeiten für das Haus oder besondern Beruf. Wissenschaftl. Fächer, hauptsächl. Sprachen, Buchhaltung, Rechnen etc.

Separate Kurse für Handarbeitslehrerinnen. 17 Fachlehrerinnen und Lehrer. Internat u. Externat. Auswahl der Fächer freigest. Progr.

Kochschule. Internat u. Externat. Auswahl der Fächer freigest. Progr.

in 4 Sprachen gratis. Jede Auskunft wird gerne erteilt.

Telephon 665. — Tramwaystation: Theaterplatz. — Gegründet 1880.



Die schönsten und preiswürdigsten

Kleiderstoffe

(H 4052 Q)

Wolle, Seide, Samt

für Blousen, Kleider etc.

finden Sie in unübertroffener Auswahl

Magazine zum Wilden Mann, Basel.

Keine Dame versäume, bei Bedarf Muster zu verlangen.

[1747]